

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Ehemalige Brauerei mit Weiher : (Weisslingen, 1884)
Autor: Niederhäuser, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

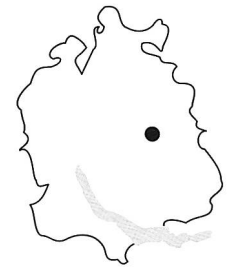
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehemalige Brauerei mit Weiher

(Weisslingen, 1884)



Als der Gemeinderat von Weisslingen 1961 den Brauereiweiher mit seiner Umgebung unter Schutz stellen wollte, erhoben mehrere Anstösser sofort Protest und rekurrerten bis vor den Regierungsrat. In ihren Augen kam der Schutzentscheid einer Enteignung gleich, wollten sie doch eine spätere Überbauung des Gebietes nicht grundsätzlich ausschliessen. Gleichzeitig bezweifelten sie die Schutzwürdigkeit an sich, befindet sich doch in unmittelbarer Nähe des Weihers der Fussballplatz und präsentierte sich die Häusergruppe der «Brauerei» nicht gerade in gutem Zustand. Der Regierungsrat wischte die Einwände aber beiseite und betonte den «besonderen Schönheitswert» der «reizvollen und auch botanisch wertvollen» Wehervorlandschaft. Als Naturidylle und als Badegelegenheit ist der «Brauweiher», wie er umgangssprachlich bezeichnet wird, weit umher bekannt und beliebt; seinen Namen verdankt er der 1884 an seinem Ufer erstellten Bierbrauerei Wagner.

Das Gewässer ist aber viel älter und verdankt seine Entstehung dem Einfluss der Gletscher, die eine natürliche Mulde schufen, wo sich Wasser sammelte. Erst zu Beginn der Neuzeit begannen sich Menschen für diesen Teich zu interessieren, als das wertvolle Nass mit der Industrialisierung zu einer begehrten Ressource wurde. Als der erste Fabrikant von Weisslingen, Kantonsrat Heinrich Schellenberg, 1812 eine Spinnerei mit einem Wasserrad als Energielieferant baute, dürfte er bald den nachmaligen «Brauweiher» als Wasserspeicher entdeckt haben. Aber erst mit dem Übergang der Spinnerei an Caspar Moos 1866 wurde der Weiher zwischen Weisslingen und Agasul Teil der sich langsam ausbildenden Industrielandschaft. Moos erweiterte sein kleines Imperium überaus rasch und baute zur Gewährleistung der Energieversorgung ein weit ausgreifendes Zuleitungsnetz auf. Bereits 1866 reichte er das Gesuch ein, den kleinen Damm des Weihers «im Böld», wie der «Brauweiher» damals noch hiess, zu erhöhen und eine Röhrenleitung zur Fabrik für Turbinen anzulegen. Auch wenn später andere Energieträger das Wasser ablösen sollten, blieben die Rechte bis in die Nachkriegszeit bei der Firma Moos. An diesen

Verhältnissen scheiterte 1936 der Plan des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Weisslingen, am Teich eine Bade- und Schwimmanlage einzurichten.

Die Möglichkeit, den Weiher im Winter als Eislieferanten zu nutzen, führte im ausgehenden 19. Jahrhundert zum Bau einer Brauerei in deren unmittelbarer Nachbarschaft. Der Württemberger Christian Wagner war einer jener zahlreichen Kleinunternehmer, die vom Siegeszug des Biers als alltäglicher Durstlöscher profitieren wollten. Um 1900 gab es im Kanton Zürich gegen 60 Brauereien, die vor allem lokal verankert waren, da Bier als ausgesprochenes Frischprodukt nicht allzu lange gelagert und nicht allzu weit transportiert werden konnte. Die kleine Brauerei in Weisslingen umfasste neben dem Brauereigebäude einen Bier- und Eiskeller, später zudem ein Wohnhaus mit landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden. 1891 wurde überdies ein Restaurant eröffnet.

Als Kleinbetrieb vermochte die Brauerei Wagner aber nicht lange zu rentieren. Neuerungen, vor allem die Erfindung von Kältemaschinen, und strengere Qualitätsvorgaben begünstigten industrielle Grossbetriebe. Als Christian Wagner 1903 hochverschuldet starb, musste die Brauerei ihre Produktion einstellen. An die ehemalige Brauerei erinnert neben dem Weihernamen nur noch das Restaurant, während die Nebengebäude vorübergehend als Ferienkolonie der Stadt Zürich dienten und jetzt zu einer Schreinerei gehören. Der technische Fortschritt ermöglicht heute aber einem Einwohner Weisslingens das Hobby, eigenes Bier herzustellen, das als «Weisslinger Bergbier» eine praktisch vergessene Tradition wieder aufleben lässt.

Peter Niederhäuser



Werbekarte der Brauerei von Christian Wagner zu ihren besten Zeiten – was nicht darüber hinwegtäuschen soll, dass dieser Betrieb klein war und bald um das Überleben kämpfen musste. Rechts im Vordergrund ist knapp der Weiher erkennbar, der das Kühlwasser lieferte und heute ein beliebtes Erholungsgebiet ist. Der «Brauweiher» verdankt jedoch seine Gestalt der industriellen Nutzung, wie ein Blick auf die Wasserrechtskarte der Firma Moos von 1869 deutlich werden lässt. Vom Weiher im «Böld», wie der «Brauweiher» ursprünglich hiess, wurde das kostbare Wasser zur Spinnerei geleitet. Erst 1967/68 verzichtete die Firma auf das Wasserrecht. (Vorlagen Chronikstube Weisslingen und Staatsarchiv Zürich)

